

BIM-KOMPETENZ NACHWEISEN

OHNE BIM-ZERTIFIKAT KEIN PLANUNGS-AUFTRAG?

Deutschland ist am Weg zu einer Zertifizierungspflicht für Planer, die sich an Ausschreibungen mit BIM-Methoden beteiligen wollen. Das legt das Whitepaper „BIM-Kompetenzen ausschreiben und nachweisen| Beuth White Paper“ nahe. In Österreich sorgt das für massive Unruhe unter den Ziviltechnikern, die durch ihre Vor- und Ausbildung im europäischen Kontext ohnehin besonders qualifiziert sind. Außerdem würde sich der Bieterkreis durch eine Zertifizierungspflicht massiv einschränken, was nicht im Sinne der Bauherren sein kann.

TEXT: SABINE MÜLLER-HOFSTETTER

Sollen ausgebildete Ziviltechniker öffentliche Planungsaufträge nur mehr mit BIM-Zertifikat von DIN oder buildingSMART erhalten? Diese Frage stellt sich **Baumeister Otto Handle**, Geschäftsführer von Inndata, nach Studium des kürzlich erschienenen Whitepapers „BIM-Kompetenzen ausschreiben und nachweisen| Beuth White Paper“: „Das Thema ist mir wichtig, weil es für ca. 6.000 Ziviltechniker und einige Tausend planende Baumeister schon eine Rolle spielt, ob sie künftig aufgrund ihrer Ausbildung noch für Planungsaufträge in Frage kommen oder nur dann, wenn sie ein

kostspieliges Zertifikat von einer privaten Lobbying-Organisation haben.“

In dem kürzlich erschienenen Whitepaper des deutschen Normungsinstitutes DIN wird gemeinsam mit dem VDI vorgeschlagen, den Zugang zu Planungsaufträgen der öffentlichen Hand von Zertifikaten über die BIM-Methode abhängig zu machen. Die umfangreiche fachliche Planungsqualifikation als Ziviltechniker oder Baumeister würde damit nicht mehr ausreichen, zu Planungsaufträgen zu kommen. Das Whitepaper schlägt den Ausschreibenden vor, zusätzlich eine Zertifizierung für die BIM-Arbeitsweise nach VDI 2552 und der ISO 19650 sowie mindestens zwei vorher mit der BIM-Methode abgewickelte Projekte als Zugangskriterium zur Ausschreibung zu verlangen.

hängt oder doch eher davon, ob man eine bestimmte Methode der Zeichnungserstellung kostenpflichtig zertifiziert hat.“

Anstelle einer Zertifizierung wäre eine genaue Definition des Leistungsbildes der im Rahmen des Planungsauftrages zu erbringenden BIM-Leistungen sinnvoller, meint **Handle**. Die Auftragnehmer haften für die vertragskonforme Erbringung der Leistung und können vom Auftraggeber dafür zur Verantwortung gezogen werden, im Bedarfsfall auch in Form von Ersatzvornahmen. Die Beschreibung der erforderlichen Planungsleistungen kann in Österreich über das Projektphasenmodell und die Bestimmungen der ÖNORM A 6241-2 sehr effizient und zuverlässig vorgenommen werden.

Das Whitepaper sorgt auch bei den Planern für Aufregung. Eine mögliche Zertifizierungspflicht als Vergabekriterium bei Ausschreibungen, wie sie manche aus dem „BIM-Kompetenzen ausschreiben und nachweisen | Beuth White Paper“ lesen wollen, lehnt die Berufsvertretung der Ziviltechniker ab, so Architekt **Thomas Hoppe**, der dem „Ausschuss-BIM“ der Bundeskammer vorsitzt. Dem Grunde nach sei in dem Papier sehr bedachtsam über den „Nachweis von BIM-Kompetenzen“ die Rede und erst nach und nach ziele man auf ISO-Zertifikate ab.

Ziviltechniker und auch planungsbefugte Baumeister verfügen über alle Qualifikationen, die für die qualitätsvolle Planung und die Überwachung der Errichtung von Bauwerken erforderlich sind, so **Hoppe**: „Verpflichtende Zertifizierungen werden wir bekämpfen, allerdings sehen wir die Gefahr,



“

Eine derartige Forderung würde den Bieterkreis extrem einschränken und damit gegen die Interessen jedes vernünftigen Auftraggebers verstoßen.

THOMAS HOPPE, Hoppe architekten
Ziviltechniker-GmbH

”



Zertifizierter
Trainer

Das Logo, das die zertifizierten Trainer kennzeichnen soll, erinnert stark an das zt-Logo der Ziviltechniker-Kammer – Zufall oder Absicht?

dass sie ‚durch die Hintertüre‘ in Standardverträge große Auftraggeber gelangen. BIM ist eine digitale Planungs- und Koordinierungsmethode und wie bei jeder anderen herrscht hier Wahlfreiheit für die Planer. Auch stellt der Leistungsbereich BIM nur einen kleinen Teil der für Entwurf und die planerische Umsetzung nötigen, in Studium und Befähigungsprüfung nachgewiesenen Kompetenzen dar. Wofür brauchen wir als Nächstes ein Zertifikat, für die Erstellung eines Planungsterminplans oder eines Preisspiegels?“

Architekt Peter Kompolschek, Vorsitzender des Normenausschusses für BIM, hält die BIM-Verpflichtung öffentlicher Bauherren grundsätzlich für eine gute Sache: „In der Schweiz ist diese Verpflichtung ja bereits implementiert – seit 2021 in staatlichen Immobilien- und ab 2025 in ihren Infrastrukturprojekten –, einen Nachweis über eine Zertifizierung sehe ich aber kritisch, dies ist übrigens auch die österreichische Position in der europäischen Normierung, die sich dazu mit den Vertretern der Berufsgruppen abgestimmt hat, da österreichische Planer durch ihre Vor- und Ausbildung – Studium plus Praxis plus ZT / Baumeister – im europäischen Kontext besonders qualifiziert sind. Eine verpflichtende Zertifizierung implementiert lediglich ein neues Geschäftsmodell und unterstützt Auftraggeber nur bedingt, da ein Zertifikat kein Erfahrungsnachweis wie Planungs- oder Baupraxis in BIM-Projekten ist. Wichtiger ist, dass gute Planer sich der BIM-Methode bedienen können, um qualitativ hochwertige Bauwerke zu schaffen.“

Man muss den Umstand beachten, dass die Ziviltechniker aus bis zu 90 Prozent – in Deutschland sind es noch mehr – Kleinst- und Kleinunternehmern bestehen, also ungefähr 1.500 Architekturbüros im Kammerbereich Ost (W/NÖ/BglD). Das mache es schon aufgrund des bestehenden Angebots am Arbeitsmarkt unmöglich, dass in naher Zukunft jeweils eine entsprechend zertifizierte Person dauerhaft in diesen Teams vorhanden sei, meint **Hoppe**: „Eine solche Forderung würde den Bieterkreis extrem einschränken und damit gegen die Interessen jedes vernünftigen Auftraggebers verstoßen. Daher wird es andere Modelle brauchen. Zum Beispiel eine vorab schriftliche Deklaration einer zukünftigen Verstärkung des Teams durch Konsulenten. Diese Möglichkeit hat bei Generalplanerwettbewerben schon aufgezeigt, dass hervorragende Entwurflösungen, auch für sehr große und komplexe Projekte, von kleineren Büros erdacht und dann von einem verstärkten Team in höchster Qualität umgesetzt werden können.“

Als konstruktive Berufsvertretung arbeite man im Sinne der Mitglieder daran, über die ZT-Akademie – die kammereigene Bildungseinrichtung – passende Weiterbildungskurse anzubieten, erklärt **Hoppe**: „Auch wenn ein Blick auf <https://www.buildingsmart.co.at/wir-gratulieren/> den Eindruck erweckt, dass allein der Umstand, dass wir bereits ZTs sind, auch als Zertifikatsnachweis ausreichend ist. Warum sonst sollte buildingSMART seine BIM-Professionals nach bestandener Prüfung mit einem roten „zt“ auszeichnen, oder ist das eine ungewollte Namensgleichheit?“ ■

Definition BIM-Kompetenz

Ein motiviertes, erfahrenes Individuum, welches eine soziale bzw. rechtliche Befugnis und/oder Verpflichtung besitzt oder erhält, sowie die durch Ausbildung und/oder Entwicklung erworbene oder verbesserte Fertigkeit mit Hilfe der Methode BIM alleine oder in einer Gruppe kokreativ mit Daten und Fakten Informationen zu generieren, welche schließlich in einem transparenten multidisziplinären Prozess zu Fachwissen transformiert werden, um dieses aufgaben- und rollenangemessen

als situierte, gegenüber Leistungsstandards messbare Fähigkeit in einem lebenszyklusorientierten, digital vernetzten Gebäudedatenmodell angepasst und verantwortungsvoll zu einem bestimmten Zweck erfolgreich einzusetzen, gilt als BIM-kompetent.

Das Whitepaper „BIM-Kompetenzen aus-schreiben und nachweisen| Beuth White Paper“ kann unter a3bau.at/bim-zertifikate heruntergeladen werden.

SUCCESS X

BIM für alle.

Der österreichische
Standard für BIM-
Software.

Eigener BIM-
Elementkatalog nach
ÖNORM A2063:2021.
openBIM dank IFC-
Schnittstelle.

www.success-x.at

Hungerburgbahn
Foto:
Günther Egger

TERMINE & BÜCHER

MITTENDRIN UND RUNDHERUM – EIN NONCONFORM-LESEBUCH

Seit über 20 Jahren ist nonconform in Deutschland und Österreich in der räumlichen Transformation tätig. Architektur ist für das interdisziplinäre Kollektiv nie bloß ein fertiges, fotogenes Resultat, sondern immer auch ein lustvoller, horizontweiternder Prozess, in den die Bürger einer Gemeinde, die Nachbarn eines Stadtquartiers, die Mitarbeiter eines Unternehmens, die Kinder und Lehrkräfte einer Schule als fachkundige Experten involviert werden. Denn: Partizipation ist der schönste gemeinsame Nenner und zugleich die wichtigste Basis für gelebte Baukultur. Das Buch wirft einen Blick hinter die Kulissen der ungewöhnlichen Planungspraxis und lässt Bauherrn und Experten zu Wort kommen.



Wojciech Czaja / Barbara Feller:
mittendrin und rundherum: Reden,
Planen, Bauen auf dem Land und in
der Stadt, ein nonconform-Lesebuch,
35 Euro, ISBN 978-3-86859-713-4.

BAU MÜNCHEN

17.–22. April 2023 | München

Die Vorbereitungen für die BAU, Weltleitmesse für Architektur, Materialien, Systeme, die vom 17. bis 22. April 2023 stattfindet, sind derzeit im vollen Gange. In knapp sechs Monaten beginnt der Branchentreffpunkt in München. Im kommenden April wird es zwei neue Ausstellungsbereiche geben. Im Innovation Hub in der Halle B0 stehen besonders die Themen Ressourcen und Recycling, Urban Mining, Modulares Bauen sowie innovative Bauprozesse im Fokus. Damit soll die Bedeutung von klimagerechtem und ressourcenschonendem Bauen hervorgehoben werden. Für das bereits erwähnte Thema Modulares Bauen bietet sich im Atrium zwischen den A- und B-Hallen eine Sonderfläche mit Village-Charakter an. Dort zeigen Aussteller die Vorteile architektonischer Modulbauweise. Ergänzend hierzu gibt es einen Gemeinschaftsstand in der Halle A2. Sowohl für den Innovation Hub als auch das Thema Modulares Bauen haben Unternehmen nach wie vor die Möglichkeit, sich anzumelden.

Eine besondere Herausforderung für die Baubranche stellt der Klimawandel dar. Hierzu passt auch das weitere Leitthema „Ressourcen & Recycling“. Neben der Energieeffizienz beim Bauen zählen wiederverwertbare Rohstoffe zu den Schlüsselementen für das Bauen der Zukunft.

www.bau-muenchen.com/de

KOMMUNALWIRTSCHAFTSFORUM

9.–10. März 2023 | Congress Loipersdorf

Die Innovationskraft der österreichischen Kommunen ist mehr als beeindruckend. Mit Kreativität und Leidenschaft werden tagtäglich neue Herausforderungen in Angriff genommen. Ideen werden zu Projekten und Projekte zu erfolgreichen Lösungen. Beim Kommunalwirtschaftsforum 2023 im Congress Loipersdorf (9.–10. März 2023) möchten wir uns anhand unterschiedlicher Formate jenen Themen und Vorhaben widmen, die Österreichs Kommunen besonders bewegen. Sprechen wir gemeinsam über aktuelle Herausforderungen, gelungene, aber auch gescheiterte Vorhaben und Trends, die unser Leben nachhaltig verändern werden.

www.kommunalwirtschaftsforum.at

DIGITAL BAUEN – TRENDS. TECHNOLOGIEN. SCHNITTSTELLEN.

Pünktlich zum 25-jährigen Betriebsjubiläum bringt Otto Handle von inndata das umfangreiche Handbuch „digital bauen – Trends. Technologien. Schnittstellen.“ auf den Markt. Das Buch erläutert in sieben entsprechend dem Gebäudelebenszyklus angeordneten Kapiteln wichtige Themen zum digital unterstützten Planungs-, Bau- und Bewirtschaftungsablauf, wobei der Materialsektor eine wesentliche Rolle einnimmt.

Jedes Kapitel beginnt mit einem Summary, einer etwas detaillierteren Vertiefung und mehreren Fachartikeln zu bestimmten Teilbereichen. Gastbeiträge bekannter Autoren wie beispielsweise der Zukunftsagentur Bau, dem Innungsmeister der Baumeister, der TU Wien und der GS1 sind wesentlicher Teil von „digital bauen“. Dabei werden Themen wie „Bauökologie“, „Herausforderung leistbares Bauen“ oder „Digitale Beschaffungsvorgänge“ angesprochen. Ein umfangreiches Glossar wesentlicher Fachbegriffe für die digitale Zusammenarbeit rundet den Inhalt ab. Zielgruppe des Fachbuchs sind Verantwortungsträger im Bereich Planen und Bauen sowie in Bauunternehmen, der Baustoffindustrie, dem Baustoffhandel und auch bauherrenseitig sowie in Behörden.



Baumeister Otto Handle / inndata
Datentechnik GmbH: digital bauen –
Trends. Technologien. Schnittstellen.,
34,90 Euro, ISBN 978-3-200-08796-5